

2.Mose 3.1-10: „Mose aber hütete die Schafe Jitros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe über die Steppe hinaus und kam an den Berg Horeb. Und der Engel des HERRN erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er sah, dass der Busch im Feuer brannte und doch nicht verzehrt wurde. Da sprach er: Ich will hingehen und die wundersame Erscheinung besehen, warum der Busch nicht verbrennt. Als aber der HERR sah, dass er hinging, um zu sehen, rief Gott ihn aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Gott sprach: Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort darauf du stehst ist heiliges Land! Und er sprach weiter: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Und Mose verhüllte sein Angesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. Und der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihr Geschrei über ihre Bedränger gehört; ich habe ihr Leiden erkannt. Ich bin herniedergefahren, dass ich sie errette aus der Ägypter Hand und sie herausführe aus diesem Land in ein gutes und weites Land, in ein Land, darin Milch und Honig fließt, in das Gebiet der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter. Weil denn nun das Geschrei der Israeliten vor mich gekommen ist und ich dazu ihre Not gesehen habe, wie die Ägypter sie bedrängen, so geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst.“

Lesung: Galater 3.6-14

Liebe Gemeinde

Er sieht mich. Er hört mich. Er kennt mich. Er weiss genau, wie es mir geht, ja, er empfindet selber mit mir, so wie ich empfinde. So genau kennt er mich. Und er fährt herab. Er kommt herab, extra, um mich herauszureissen aus welcher Not, Bindung, Gewalt oder Gefangenschaft es immer auch sei. Er, der grosse Gott, der Schöpfer des Universums, der unzählbaren Sonnen und Milchstrassen und Sterne, die kein Mensch zählen noch deren Weite ermessen kann; er zu dem sie alle ausgerichtet sind und deren Abstand, Bahn und Lauf und Geschwindigkeit er festlegt; er, der Richter und Erhalter aller Welt, er persönlich ist so zu mir, auch zu dir, auch zu so vielen Menschenkindern. Kannst du dir das vorstellen. Ist das in deinem Bewusstsein, sooft dir Gott in den Sinn kommt? Oder geht es über deine Vorstellungskraft? Wird dir fast schwindlig, wenn du versuchst, dir das zu vergegenwärtigen?

Unser Abschnitt zeigt uns Gott, der sieht und hört und erkennt und herabfährt. Und wir dürfen zuhören und innerlich zuschauen und im Bedenken der biblischen

Zusammenhänge wahrnehmen, dass auch wir miteinbezogen sind und er auch uns sieht und hört und erkennt und zu uns herabkommt, unabhängig davon, wie viel wir davon schon fassen und verstehen können, - er, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.

Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, - dass Gott sich so nennt! Immer mehr muss ich staunen! Der grosse Gott des Universums steht zu einem Stäublein! Der grosse Gott des Universums ist einem Stäublein treu und bleibt ihm treu in alle Ewigkeit! Zu ihm, zu sich selber leitet und führt er uns wie damals Mose, damit wir vor ihm still werden, damit wir vor ihm uns beugen und ihn fürchten, wie damals Mose.

Hören wir zu! Was erzählt uns der Bericht? Mose wurde einer, der die Schafe seines Schwiegervaters weidete, und er führte die Schafe der Trift nach und kam zum Berg Gottes, dem Horeb. Damit tat Mose, was jeder Hirte tun muss. Er ging mit seinen Schafen dem Futter nach. Er selber hatte keine Ahnung, wohin er geht, einfach dem Futter nach. Es tönt, als ob Gott ihm die Spur gelegt habe, wie wenn man einem Tier mit „Lecki“ den Weg legt. Immer der Lecki nach, dann kommt es, ohne es selber zu merken, dorthin, wo der Hirt es haben will.

Als Mose dort war, wohin ihn Gott bringen wollte, da erschien ihm der Engel des HERRN im brennenden Dornbusch. Ein Dornbusch, der in der Steppe brennt, das kommt vor. Ein Dornbusch, der dürr ist, kann von der Hitze der Sonne entzündet werden. Aber auffällig, wie lange der brennt. So lange kann doch kein Dornbusch brennen. Wieder schaut Mose hin. Immer noch brennt der Busch. Und nun merkt Mose: Er brennt und verbrennt doch nicht. Was soll das sein? Das gibt es doch nicht? Täuschen ihn die Sinne? Mose will hingehen um zu sehen, was das ist.

Das ist der Moment, dass Gott sich ihm zu erkennen gibt. „Als der HERR sah, dass Mose hinging, um zu sehen...“ Merkwürdig, wie das gesagt wird: „Als der HERR sah...“ Die ganze Zeit hat der HERR Mose gesehen, den ganzen Weg, da Mose der Spur gefolgt ist, die ganze Zeit, die ganzen Jahre, da er die Schafe seines Schwiegervaters hütete, die ganze Zeit, da er im Palast der Tochter des Pharao aufwuchs und erzogen wurde, die ganze Zeit seines Lebens, von da an, da er im Mutterleib wurde, ja, vor Erschaffung der Welt, als Gott gedachte, Menschen in seinem Bild zu schaffen, sie heilig und untadelig zu machen und zu sich zu bringen. So schaut Gott in Geduld, unermesslicher Geduld, bis zu dem Schritt, da er sagt: Jetzt. „Mose, Mose!“ Wer ruft? - da in der Einsamkeit und Stille! „Hier bin ich,“ antwortet Mose. Und sofort kommt die Antwort: Stopp! Komm nicht näher! Zieh die Sandalen aus! Du stehst auf heiligem Boden! Heilig, weil Gott da ist, weil Gott dem Mose seine Gegenwart offenbart und Mose den heiligen Gott wahrnehmen darf. Weil Gott sich ihm vorstellt: „Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs,“ und nun Mose erkennen darf: Darum ist er auch mein Gott.

- Und dein Gott, und mein Gott, und unser Gott, - auch unser Gott, darum, weil er sich Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs nennt. Daran, an dieser Treue Gottes hängt es, dass Gott auch uns sucht und unser Gott sein will. Wie darf ich das sagen? Gott hat dem Abraham verheissen: „Ich habe meinen Bund mit dir, und du sollst ein Vater vieler Völker werden. Ich will dich sehr fruchtbar machen und will aus dir Völker machen, und auch Könige sollen von dir kommen.“ - Ihr Lieben, auch der König

aller Könige! - „Und ich will aufrichten meinen Bund zwischen dir und mir und deinen Nachkommen von Geschlecht zu Geschlecht.“ (1.Mose 17.1ff.) Viele Völker – liebe Gemeinde, das sind nicht nur die leiblichen Nachkommen Abrahams. Dazu gehören alle seine geistlichen Nachkommen. Denn der König aller Könige, den Gott „mein Knecht“ nennt – wir wissen, wer das ist – der Sohn Gottes, der ein Mensch geworden ist, der Mensch Jesus von Nazareth – ihm sagt Gott: „Es ist mir zu wenig, dass du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs wieder aufzurichten und die Zerstreuten Israels wiederzubringen, sondern ich habe dich auch zum Licht der Völker gemacht, dass du seist mein Heil bis an die Enden der Erde.“ (Jesaja 49.6) Darum sagt der Apostel Paulus: „Die aus dem Glauben sind“ - aus dem Glauben an Jesus Christus - „die sind Abrahams Kinder.“ Darum können auch wir uns im Glauben darauf berufen und sagen: Um Jesu willen, deines lieben Sohnes, der unser Herr ist, der uns für dich, o Gott, mit seinem teuren Blut erworben hat, dessen Eigentum wir geworden sind, auf den wir uns verlassen, um seinetwillen bist du, der du dich Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs nennst, auch unser Gott und Vater, auch mein Gott und Vater. Denn in der Gemeinschaft mit Jesus Christus sind auch wir Abrahams Kinder.

Mose verhüllt sein Haupt. Er fürchtet sich, Gott anzuschauen. Merkwürdig, da legt Gott dem Mose die Fährte zu sich – und dann hält er ihn auf Distanz! Ja, so muss es sein. Jeder, der zu Gott kommt, erlebt das, und je näher jemand kommt, desto mehr spürt man das. Er ist der heilige Gott, der reine, in dem keine Finsternis ist. Wir sind das noch nicht, aber wir sollen es werden, heilig, untadelig, rein, in denen allein der Geist Gottes wohnt und seine vollkommene Liebe. Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer, das jede Ungerechtigkeit und Lieblosigkeit und Unreinheit verzehrt – und verzehrt doch nicht den Dornbusch, verzehrt unser böses Wesen und schafft uns neu in Jesus Christus. Bis offenbart wird, was wir geworden sind in Jesus Christus, können wir Gott nicht schauen, müssen wir wie Mose gleichsam unser Gesicht verhüllen und Gott fürchten lernen. Denn die Gottesfurcht ist der Anfang der Weisheit und jeder Erkenntnis Gottes.

So, in Gottesfurcht, unsere inneren Augen züchtig verhüllt, damit wir nicht unseren Gottesbildern nachschauen, so werden wir fähig mit Mose zu hören, was Gott sagt. So hören wir seine Liebe: „Ich habe gesehen.“ „Ich habe gehört.“ „Ich habe erkannt,“ - voll Liebe, voll Mitempfinden erkannt. „Ich bin herabgekommen, um mein Volk herauszureissen, nicht nur aus Ägypten, sondern aus der Sklaverei, der Not, dem Fluch der Sünde, aus dem Tod und dem Verderben der Ewigkeit. Seht ihr ihn vor eurem inneren Auge, den der herabgekommen ist, den Sohn Gottes, Jesus von Nazareth? Seht ihr ihn, der alle unsere Not, auch die Not aus der Sünde, mit uns gelitten, ja vielmehr, für uns gelitten hat? Ihn dürfen wir schon sehen in seiner Niedrigkeit. Ihn dürfen wir hören, seine Worte und Taten, die die Evangelisten und Apostel für uns aufgeschrieben haben.

Und nun, da Gott dem Mose erschienen ist? Nun sendet er ihn: „Und nun geh! Ich habe dich zum Pharao gesandt. Du wirst mein Volk, die Kinder Israel, aus Ägypten führen.“ Das ist ein Auftrag. Aufträge gibt der HERR. Auch dir. Auch du, auch ich, auch wir haben unsere Aufträge von Gott. Die wenigsten bekommen sie so wie damals Mose. Aber du hast sie bekommen. Auch Mose hatte schon vorher seine

Aufträge von Gott bekommen. Was denn? Hören von Gott bei seiner Mutter, lernen im Palast der Tochter des Pharao, den Palast der Tochter des Pharao verlassen und hinaus zu seinen Brüdern gehen, aus Ägypten fliehen, Schafe hüten. O nein, er hatte diese Aufträge nicht direkt aus Gottes Mund gehört. Sie haben sich sozusagen ergeben. Und in all dem hat Gott ihn erzogen, gebildet, geformt, um ihm jetzt diesen Auftrag zu geben. Deine täglichen Arbeiten, deine täglichen Aufgaben, deine Begegnungen mit Menschen, das zu tun zu Gottes Ehre, das zu tun im Schauen auf den Herrn Jesus, das ist unser Auftrag. Und Gott formt und erzieht dich darin und bereitet dich vor für das, wozu er dich sendet, ohne dass du dir dessen bewusst bist. Und manchmal merkst du mit Erstaunen, ohne das, was ich gelernt, geübt, gelitten habe, hätte ich dieses Wort für meinen Mitmenschen nicht gehabt, hätte ich diese Aufgabe nicht bewältigen können.

So legt der Schöpfer des Universums auch uns die Spur zu sich und zieht uns. So zeigt er sich in Jesus Christus auch uns als unseren Gott, er, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. So lehrt er auch uns die Gottesfurcht, und auch wir dürfen seine Liebe hören, werden von ihm beauftragt und so von ihm einbezogen in sein wunderbares Wirken.

Gebet

O Vater im Himmel! Himmel und Erde hast du geschaffen, die Weiten des Alls und kennst jeden Stern und lenkst jeden auf seiner Bahn; siehst und hörst und kennst auch uns, kommst zu uns herab, um uns zu retten. Ja, du bist schon zu uns gekommen in deinem Sohn, unserem Herrn, Jesus Christus. In ihm hast du uns erlöst und zu deinen Kindern gemacht.

Herr Jesus, so sei uns immer vor Augen. Lehre uns die rechte Gottesfurcht und hilf uns, alle Dinge dir zur Ehre zu tun und unsere Worte dir zu Ehren zu sprechen, damit dadurch Segen kommt über uns und unsere Familien, auch über unsere Mitmenschen, über diejenigen, die mit uns an dich glauben, und über die, die dich noch nicht kennen.

Weil du das Licht der Völker bist, bitten wir dich für diese Welt. Hilf deinem Volk, allen, die deinen Namen anrufen, in dieser Welt so zu leben, dass dein Name bekannt und geehrt wird. Wo dein Volk deswegen ins Leiden kommt, gib ihnen Kraft und Trost und deine Liebe, die das Böse mit Gutem überwindet. Lass sie bei dir beharren bis ans Ende und hilf auch uns dazu.

Stärke alle, die nach Recht und Gerechtigkeit und wahren Frieden trachten. Gib solche Leute in die führenden Stellungen der Staaten, der Politik, der Wirtschaft, der Bildung und aller Bereiche unseres Lebens. Denen aber, die Unrecht tun und selbstherrlich sich mit ihrer Faust durchsetzen, stehe du entgegen. Lass sie erfahren, dass sie sterbliche Menschen sind, ohne jede Hoffnung und Zukunft, wenn sie beim Unrecht Tun bleiben. Steh denen bei, die Not leiden und illegal oder auch legal gedrückt werden. Errette sie nicht nur, damit es ihnen in diesem Leben besser geht, sondern damit sie dich, ihren Schöpfer und Erlöser erkennen.

Uns allen hilf, getreu das zu tun, zu sprechen, zu planen, was der Alltag erfordert, dir zur Ehre, den Menschen zum Segen, und so deinen Auftrag zu erfüllen.